



Bibliotheks
Verband
Südtirol

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 1 / 2022

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstveröffentlichung: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno

Das Wohnzimmer der Gemeinde
Bau und Einrichtung von Bibliotheken

zum lesen



Foto: pixabay.com

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Dienstkonferenzen – zum zweiten Mal online	4
Wie sagt man Knödel auf arabisch?	5
LiL – wer braucht den sowas?	6
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 36	8
BVS-Jahreshauptversammlung 2022	9
Mail aus Sarnthein	9
Lucia Piva geht in Pension	10
Ein ganz besonderer Adventskalender	11
Bestelltermin für Barcodes	12
Mail aus Lana	12
DIGGY – die Anlaufstelle fürs Digitale	13

SCHWERPUNKT:

BAU UND EINRICHTUNG VON BIBLIOTHEKEN

Zentraler Baustein einer lebendigen Gemeinde	14
Das Wohnzimmer der Gemeinde	16
Im Herzen der Schule	18
Kombinierte Bibliothek optimal umgesetzt	18
„Treff mor ins ban Sonnenwirt?“	19
Herausforderungen einer Umnutzung	21
Links und Literatur zum Thema	21
Moderne Bibliothek in barockem Ambiente	22
„A balance between trust and control“	23
Ausgedehnte Öffnungszeiten dank einer Bäckerei	24
kra-wumm, galoppel, wuuusch	25
Ein Leitsystem für die neue Stadtbibliothek	27

REZENSIONEN

Lesen, hören, sehen	28
---------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001

Neue Folge – 26. Jahrgang
Nr. 1, April 2022

VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser

REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler,

Frank Weyerhäuser, Irene Demetz, Marion Gamper

LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: © Ludwig Thalheimer (Bibliothek St. Martin / Passeier)

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol

Sebastian-Altmann-Str. 17, 39100 Bozen

neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen

Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen

bibliotheken@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/bibliotheken



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 1/2022

Editorial

„Bibliotheken sind Schatzkammern des menschlichen Geistes.“

(Gottfried Wilhelm Leibniz)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Entsetzen über den Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist auch in der Südtiroler Bibliothekswelt groß. Wir können leider an dieser schrecklichen Situation nichts ändern, möchten jedoch unsere Solidarität mit den vom Krieg betroffenen Menschen zum Ausdruck bringen.

Bibliotheken sind unter anderem auch deshalb wichtig für unsere Gesellschaft, weil sie Vermittler sind – Vermittler von Wissen, Lesefreude, Sprache und Kultur für alle Bevölkerungsschichten. Sie werden auch gern als Wohnzimmer bezeichnet – aber diese Wohnzimmer haben weit mehr zu bieten als nur Schmökern im Ohrensessel. Was dies alles sein kann, ist im Schwerpunkt dieser Ausgabe zu erfahren, der sich dem Thema Bau und Einrichtung von Bibliotheken widmet.

Im Infoteil finden sich unter anderem Rückblicke auf besondere Aktionen in unseren Bibliotheken (Sarnthein, Haslach, Schulsprengel Lana) sowie eine Vorausschau auf kommende Sommerleseaktionen.

Ebenso darf der Hinweis auf die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands am Samstag, dem 7. Mai nicht fehlen. Gerne dürfen wir heute schon dazu einladen.

Viel Spaß beim Blättern und Lesen wünschen

Irene Demetz

Marion Gamper



Zum zweiten Mal online

Die Scheu vor dem Onlineformat ist überwunden und die Dienstkonferenzen konnten auch heuer wieder stattfinden. Wie üblich gab es zu Beginn der Konferenzen Berichte aus dem Amt für Bibliotheken und Lesen, dem Bibliotheksverband Südtirol und der Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“.

Sigrid Klotz ist seit September 2021 neue Mitarbeiterin im Amt für Bibliotheken und Lesen und gemeinsam mit Daniela Huebser für die Leseförderung zuständig. Sie betreut unter anderem die Aktion „Lesen im Liegestuhl“ und hat demzufolge die Ergebnisse der letzten Sommerleseaktion kurz vorgestellt. Die 376 Einsendungen beweisen, dass die Aktion, die auch in diesem Jahr wiederholt wird, einen großen Zuspruch bei der jungen Leserschaft gefunden hat. Für das Jahr 2023 wird allerdings eine neue Aktion geplant. Der Lesewettbewerb 2021 konnte mit 62 eingereichten Ideen einen großen Erfolg verzeichnen. Die Preisträger dieses Wettbewerbs werden während des Bibliotheksforums im September 2022 prämiert.

Blick in die Zukunft

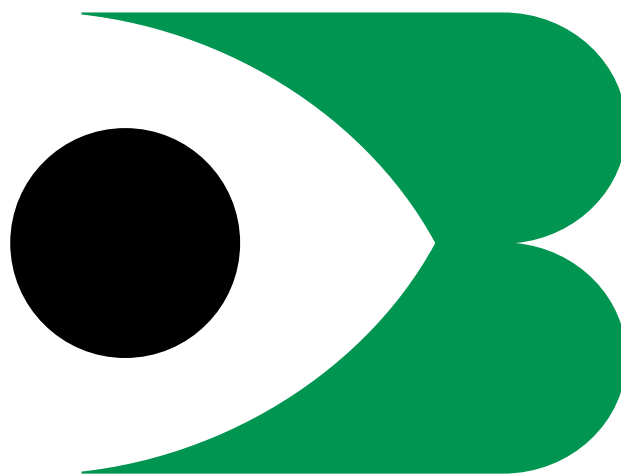
Die Dienstkonferenzen dienen unter anderem auch dazu, zukünftige Aktionen und Projekte aufzuzeigen. Hervorzuheben ist das Projekt „Lebendige Bibliothek“, welches im Rahmen der landesweiten Aktionen zu „50 Jahre Autonomie“ angeboten wird. Marion Gamper hat auf die „Lange Nacht der Bibliotheken“ hingewiesen. Bereits seit 2005 wird diese Aktion im deutschen Sprachraum alle zwei Jahre angeboten und erzielt einen breiten Wirkungsgrad. Alle Bibliotheken sind dazu eingeladen, sich Gedanken für die nächste „Lange Nacht der Bibliotheken“ am 17. März 2023 zu machen.

Neues vom Bibliotheksverband

Irene Demetz vom BVS eröffnet ihren Bericht mit den 17 Zielen der Nachhaltigkeit. Der BVS hat Medienpakete zu den einzelnen Zielen zusammengestellt, die in zwei Zyklen (März bis Juni und September bis Dezember) den interessierten Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden. Wenn Not an der Frau bzw. am Mann ist, kann der BVS einspringen: Irene Demetz erinnert daran, dass mit der Dienstleistung des Springerdienstes der ordentliche Ablauf in einer Bibliothek bei Krankheit oder Urlaub der Bibliotheksmitarbeiter*innen weiterhin gewährleistet werden kann. Des Weiteren bat Irene Demetz alle, sich den Termin für die Jahreshauptversammlung am 7. Mai 2022 vorzumerken.

Projekte der Landesbibliothek

Johannes Andresen von der Landesbibliothek „Dr. Fr. Teßmann“ leitet seinen Part mit dem Sinnbild des Mondes und mit der Frage „Warum verändert der Mond seine Form?“ ein und stellt kurz und bündig die bevorstehenden Veränderungen in der Teßmann vor. Eine Neuerung ist das Auslaufen des Onlinekatalogs „Primo“: Ab Ende Mai ist der Teßmann-Bestand nur mehr über den Südtiroler Gesamtkatalog „myArgo“ abrufbar und vormerkbar. Für Oktober 2022 sind ein Relaunch und eine Namensänderung des Portals „TeßmannDigital“ geplant, welches mit den



bibliothek

Zeitschriftenbeständen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol implementiert wird. „Zeit.shift“ soll das Portal dann heißen, so wie das derzeit laufende Interreg-Projekt in Zusammenarbeit mit der Eurac und der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, welches sich der Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Tirols und Südtirols widmet. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der EHB-Katalog (Erschließung Historischer Bibliotheken) nun bei der Teßmann angesiedelt ist.

Verschiedenes zum Abschluss

Nach der gemeinsamen Onlinekaffeepause wird der zweite Teil der Dienstkonferenzen mit dem neuen Bingo-Spiel der Koordinierungsstelle für Integration eingeleitet, das anlässlich des Internationalen Tages der Muttersprache am 21. Februar an alle Grundschulen und alle Hauptsitze der Bibliotheken verschickt worden ist. Die Gastreferentin Heidrun Hilber vom Amt für Film und Medien stellt das neue Portal LeOn vor. Sie gewährt mit einer kurzen Livepräsentation einen Einblick in das Portal und macht die Teilnehmenden neugierig. Die „Blitzlichter aus den Bibliotheken“ finden auch dieses Jahr großen Zuspruch und wecken viel Interesse bei den Kolleg*innen. Zum Abschluss bedankt sich Marion Gamper bei allen Teilnehmenden fürs Dabeisein, wünscht allen Gesundheit und Zuversicht und betont hier besonders, dass wir alle füreinander da sind. Schön wäre es, wenn wir uns beim nächsten Mal in Präsenz wiedersehen könnten.

Monica Kostner, Amt für Bibliotheken und Lesen

MEHRSPRACHIGES BINGO-SPIEL

Wie sagt man Knödel auf Arabisch?

Mit dem Internationalen Tag der Muttersprache erinnert die UNESCO an die Bedeutung der Muttersprache als Ausdruck der kulturellen Identität und daran, dass Mehrsprachigkeit ein Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis und Respekt ist.

Am 21. Februar weist auch jährlich die Koordinierungsstelle für Integration mit einer speziellen Aktion darauf hin.

Dieses Jahr hat die Koordinierungsstelle, in Zusammenarbeit mit den Ämtern für Bibliotheken und Lesen der zwei Kulturabteilungen und dem Referat Migration der Pädagogischen Abteilung, ein Bingo-Spiel für Kinder und Familien in sieben Sprachen realisiert, welches landesweit an alle öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in den Grundschulen verteilt wurde. Als Inspiration für die Gestaltung des Spiels dienten die lustigen Illustrationen des Bilderbuches „Mein kleines Südtirol“, welches im Jahr 2016 für „Bookstart – Babys lieben Bücher“ zum zehnjährigen Jubiläum der Initiative entwickelt wurde.

Annäherung an lokale Natur und Kultur

Die Illustratorin Evi Gasser hat es verstanden, mit einfachen Linien und farnefrohen Bildern Situationen und Motive des Alltags in Südtirol kindergerecht einzufangen und Lust auf „mehr“ zu wecken. So zeigt das mehrsprachige Bingo-Spiel die bekanntesten Lebensräume in Südtirol: die Stadt, das Dorf, den Bauernhof, den

See, den Wald und den Berg, mit den typischen Tieren, Pflanzen, Speisen und Feiertagen. Auf den insgesamt 102 Karten werden unsere Südtiroler Besonderheiten nicht nur abgebildet, sondern auch in den sieben Sprachen, die in unserem Land am häufigsten gesprochen werden, benannt.

Spaß und Spannung in unbekannten Sprachen und Schriften

Auf Deutsch, Italienisch, Ladinisch, Arabisch, Albanisch, Urdu und Englisch können Kinder und Erwachsene Wörter suchen und finden, neue Buchstaben und Schriftzeichen entdecken und eine kleine Sprachenreise um die Welt machen, bei der Vertrautes auf Fremdes treffen kann. Das Spiel eignet sich nicht nur für die Sprach- und Leseförderung – es kann auch zum Anlass genommen werden, um den interkulturellen Dialog zu unterstützen, um sich kennenzulernen und in den Austausch zu kommen. Verschiedene Tipps zur Verwendung des Bingo-Spiels sind in der Handreichung enthalten, die in den sieben Sprachen auf der Webseite der Aktion zum Download verfügbar ist (www.provinz.bz.it/integration/unser-bingo-spiel). Dem Spiel beigelegt und als Download ebenso verfügbar ist eine sieben-sprachige Spielanleitung, die dazu motivieren soll, das Bingo-Spiel auch zuhause im Familienkreis zu spielen.

Viele positive Rückmeldungen

Das Projekt ist Teil der „Sensibilisierungskampagne #multilingual“, die von den drei Kulturabteilungen und Bildungsdirektionen des Landes getragen wird, um das Bewusstsein für eine mehrsprachige Gesellschaft in Südtirol zu stärken. Das

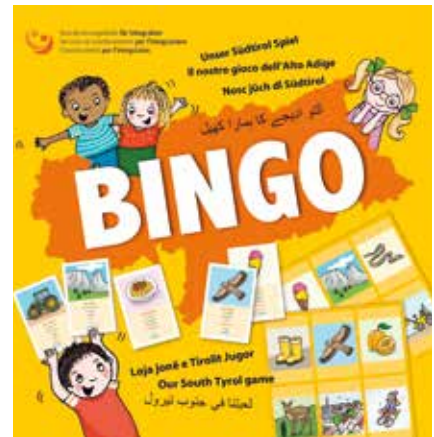


Foto: Evi Gasser

mehrsprachige Bingo-Spiel ist bei den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren auf großes Interesse gestoßen. Das Projektteam ist über ihre zahlreichen positiven Rückmeldungen begeistert. In einer Mail an die Koordinierungsstelle für Integration erklärt Ildiko Maier, Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Ritten, kurz und treffend, warum das Bingo-Spiel so gut ankommt: „Es ist für alle verständlich, niederschwellig, inklusiv, es bringt den Menschen die Südtiroler Wirklichkeit und Kultur in einfacher Weise nahe und es macht Spaß!“.

Dagmar Emeri, Koordinierungsstelle für Integration

Foto: Martin Silbernaag



LiL – wer braucht denn sowas?

Dass sich mit Lesen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschließt und Tore zu unbekanntem Welten öffnen, ist für uns, die im täglichen Alltag mit Büchern und Medien arbeiten, keine neue Information.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Und dennoch gibt es in Deutschland 7,5 Millionen Erwachsene im erwerbsfähigen Alter, die nicht ausreichend lesen können. Sie gelten als funktionale Analphabeten. Diese Menschen haben zwar Schreib- und Lesekompetenzen, können diese aber nicht in dem Maße nutzen, wie sie von der Gesellschaft erwartet werden.

Und wie ist es in Südtirol?

0,3 % der erwachsenen Südtiroler*innen sind laut ASTAT-Bericht (2019) Analphabet*innen. Die Dunkelziffer bei den funktionalen Analphabet*innen dürfte um einiges höher sein. Aufgrund der Tabuisierung in der Gesellschaft und der Scham der Betroffenen ist es schwierig, in diesem Bereich verwertbare Zahlen zu erfassen. In Südtirol erreichen am Ende der Mittelschule 29 % der Buben und knapp 20 % der Mädchen die grundlegenden Lesekompetenzen nicht (Quelle: INVALSI 2021). Bei der PISA-Studie ist Kompetenzstufe 2 als Mindestanforderung in der Lesekompetenz definiert, die es Menschen ermöglicht, im alltäglichen Le-

ben in einer modernen Gesellschaft zurechtzukommen. In Südtirol bleiben gemäß dieser Einstufung bei den Fünfzehnjährigen 14,4 % der Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen unter diesem Kompetenzniveau (Quelle: OECD, Datenbank Pisa 2018, Bearbeitung Evaluationsstelle). Diese Jugendlichen mit geringer Lesekompetenz werden die Analphabeten der nächsten Generation sein. Dieser Umstand wird ihr zukünftiges Leben merklich einschränken und enorme Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Gesellschaft haben, denn ihnen fehlt die Basis für ihren Schul- und Bildungserfolg und die gesellschaftliche Integration.

Wie wirken Bibliotheken diesem Umstand entgegen?

Bibliotheken übernehmen im Zusammenspiel von Eltern, Kitas, Kindergarten und Schule eine zentrale Rolle. Sie sind die einzigen Einrichtungen, die bei der Leseförderung Kinder und Jugendliche vom Babyalter bis zum Ende der Schulzeit erreichen

können. Ein Großteil der Südtiroler Bibliotheken bietet regelmäßig Book-Start-Aktionen für Kinder im Kleinkindalter und deren Eltern an. Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen wird großgeschrieben, nicht zuletzt bildet sie unter anderem auch einen Qualitätsstandard für die Südtiroler Bibliotheken. Sommerleseaktionen für die Grundschulen haben in den Bezirken bereits eine lange Tradition und werden jährlich mit viel Engagement und Kreativität durchgeführt. Aber nicht nur durch lesefördernde Aktionen tragen die Bibliotheken zur Leseförderung bei, sie stellen schlussendlich der gesamten Südtiroler Bevölkerung die Grundlage des Lesens zur Verfügung: Zwei Millionen Bücher können in 246 Bibliotheken im ganzen Land unentgeltlich entliehen werden.

Was macht das Amt für Bibliotheken und Lesen?

Das Amt für Bibliotheken und Lesen befähigt die Bibliothekarinnen und Bibliothekare durch gezielte Fortbildungsangebote, eigenständig Aktionen und Projekte durchzuführen. Regelmäßige Kursfolgen für das Lehrpersonal schulen die Lehrerinnen und Lehrer auf dem Gebiet der Bibliotheksdidaktik. Mit der Book-Start-Aktion in Zusammenarbeit mit der Familienagentur werden Familien direkt mit Büchern und Informationen versorgt. Mit den regelmäßigen Autorenlesungen (72 im Frühjahr 2022!) wird bis in die Peripherie der Kontakt von Kindern beziehungsweise Jugendlichen mit Autor*innen ermöglicht.

Und jetzt kommt LiL 2022

„Lesen im Liegestuhl, +estate, se leggi“ ist die landesweite Sommerleseaktion für Jugendliche, die nun zum dritten Mal in dieser Form stattfindet. Jugendliche ab elf Jahren können aus einer Liste mit 40 deutsch- und italienischsprachigen Büchern auswählen, die Bücher online bewerten und ein Statement zum Gelesenen abgeben. Im Jahr 2021 haben sich knapp 900 Jugendliche auf der Website registriert. Rückmeldungen von Bibliothekar*innen und Lehrpersonen lassen aber darauf schließen, dass weit mehr Jugendliche die Bücher zwar gelesen, sich aber nicht auf der Website registriert haben. Um den jungen Leserinnen und Lesern die Bücher gut vermitteln zu können, wurden von Ingrid Hohenegger, Schulbibliothekarin am Schulsprengel Naturns, digitale Rätselspiele für jedes Buch erstellt. Diese sind auch für die heurige Ausgabe von LiLestate in Ausarbeitung. Außerdem werden derzeit von einigen Schulen Videos erstellt, in denen Schüler*innen die Bücher vorstellen. Diese Videos sowie die didaktischen Materialien werden für die Aktion 2022 direkt auf der Website von LiLestate verlinkt. Außerdem besteht auch heuer wieder für die Jugendlichen die Möglichkeit, Fotos oder Videos zu den Büchern auf die Seite zu laden. Mit der Teilnahme am Kreativpreiswettbewerb kann ein iPad Mini gewonnen werden, unter allen anderen Teilnehmer*innen werden 100 Sachpreise verlost. Durch die flächendeckende Vermittlung der Bücher mit den unterhaltsamen didaktischen Materialien durch viele engagierte (Schul-)Bibliothekar*innen und Lehrpersonen können sehr viele Jugendliche angesprochen werden.



Neue Leseaktion geplant

„Lesen im Liegestuhl, + estate se leggi“ wird 2022 zum letzten Mal durchgeführt. Das Ufficio educazione permanente, biblioteche ed audiovisivi und das Amt für Bibliotheken und Lesen befinden sich bereits in der Planungsphase für eine neue gemeinsame Leseaktion. Man darf gespannt sein!

Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen

„Öffentlichen Bibliotheken obliegt die besondere Verantwortung, den Prozess des Lesenlernens zu unterstützen und Kinderbücher und andere für Kinder geeignete Medien bekannt zu machen. Die Bibliothek muss spezielle Veranstaltungen für Kinder anbieten, wie z.B. Erzählstunden und Aktivitäten, die mit den Dienstleistungen und Materialien der Bibliothek zusammenhängen.“ (IFLA (Hrsg.): Die Dienstleistungen der Öffentlichen Bibliothek: IFLA/UNESCO Richtlinien für die Weiterentwicklung, 2001, S. 24.)

Ungewöhnliche Bibliotheken

Foto: Wikimedia Commons / Lijun (CC BY-SA 3.0)



Foto: Wikimedia Commons / Wpopey (CC BY 4.0)

Taiwans grüne Bibliothek

Der Inselstaat Taiwan (auch bekannt als Formosa) liegt östlich des chinesischen Festlands am Übergang zwischen Südchinesischem und Ostchinesischem Meer. Seine 23 Millionen Einwohner leben in einem technologisch hochentwickelten Land, das zudem zu einem der demokratischsten Staaten Asiens gehört, auch wenn dessen offizieller Status politisch umstritten ist.

Die Hauptstadt Taipeh liegt im Norden der Insel, bei einer Bevölkerung von etwa 2,7 Millionen Menschen ist sie „nur“ die viertgrößte Stadt des Landes. Der nördlichste Stadtbezirk Beitou ist sehr gebirgig und berühmt für seine heißen Quellen; die Konzentration solcher Quellen und Spas ist eine der höchsten der Welt und zieht Touristen aus dem In- und Ausland an. Zu den Sehenswürdigkeiten zählt neben den vielen Badehäusern, mehreren Parks, Gärten, Museen und Tempeln seit 2006 auch eine Bibliothek, die in besonderer Bauweise errichtet wurde. Die Beitou Public Library gehört als Zweigstelle zum Bibliothekssystem der Hauptstadt und wird als erste „grüne Bibliothek“ Taiwans bezeichnet. Das zweistöckige Gebäude, gelegen in einem der Parks, ist ganz aus Holz gebaut, das nicht aus natürlichem Primär- oder Regenwald stammt, sondern speziell angelegten und bewirtschafteten Holzkulturen entnommen wurde und damit natürliche Ressourcen nutzt und gleichzeitig schützt. Das Dach ist zum Teil mit einer Schicht aus 20 Zentimetern Erde zur

Wärmeisolation, zum Teil mit Photovoltaik-Paneeelen zur Gewinnung von Elektrizität aus Sonnenlicht bedeckt und außerdem so konstruiert, dass ablaufendes Regenwasser gesammelt und für die Toilettenspülung und zum Wässern der Pflanzen im Innern des Gebäudes verwendet werden kann. Die zahlreichen großen Fenster lassen viel Tageslicht ins Innere dringen, und gleichzeitig verringern tiefe Balkonverkleidungen und senkrechte Holzfenstergitter das Eintreten von zu viel Wärmestrahlung, wodurch auf energiefressende Kühlsysteme wie Ventilatoren und Klimaanlage weitgehend verzichtet werden konnte. Die etwa 20.000 Medien werden im maximal 110 Zentimeter hohen Regalen präsentiert, die zusammen mit den großzügig verwendeten Glaswänden zu einem Gefühl der Offenheit und Höhe beitragen, den Blick in die umgebende Parklandschaft erlauben und damit den Aufenthalt im Innern der Bibliothek über die Umweltfreundlichkeit hinaus sehr angenehm machen. Alle diesen „grünen Features“ zusammen haben bewirkt, dass die Bibliothek, die an jedem Tag der Woche und an insgesamt fast 80 Wochenstunden geöffnet ist, sich als erstes Gebäude in Taiwan für die höchste Energieeffizienzklasse qualifizierte und als herausragendes Beispiel für energiesparende und umweltfreundliche Architektur in ganz Ostasien gilt.

Frank Weyerhäuser

BVS-Jahreshauptversammlung 2022



Am Samstag, dem 7. Mai 2022 um 14.30 Uhr findet die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol statt. Alle BVS-Mitglieder und Interessierte sind eingeladen, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und sich über Tätigkeiten und Projekte des Verbands im laufenden Jahr zu informieren. Die Versammlung wird in Präsenz in der Europäischen Akademie (Eurac) in Bozen abgehalten; wer nicht vor Ort dabei sein kann, hat die Möglichkeit, online via Zoom teilzunehmen. Einladung und Programm werden im Frühjahr an alle Mitglieder verschickt.

Irene Demetz

MAIL AUS SARNTHEIN



Auf den Spuren der Pachler Zottel – Sagenwanderung zu den Stoner Mandlan



Fotos: ÖB Sarnthein

Im August 2021, als Veranstaltungen in Präsenz wieder möglich waren, haben wir eine Abendwanderung organisiert: „Auf den Spuren der Pachler Zottel“ mit den Märchenerzählerinnen Margaretha Fuchs und Veronika Krapf. Circa 20 Personen folgten unserer Einladung und trafen sich abends um 18 Uhr bei der Sarner Skihütte. In der Abenddämmerung ging es hinauf Richtung Auener Alm. Immer wieder machten die Erzählerinnen eine Pause, um uns von Sagen und Bräuchen in Südtirol zu erzählen. Wir haben viel über Aberglauben, kuriose Gepflogenheiten im Altertum und im Mittelalter erfahren. Viele Flurnamen wie das Galgenbödele in Sarnthein, der Hexenberg auf dem Schlern oder das

Hexenbödele auf dem Ritten erinnern heute noch an die Zeit der Hexenverfolgung und -verbrennung. „Krumme Nase, spitzes Kinn, sitzt der Teufel ganz darin“. Solche und weitere Merkmale beschrieben früher das Aussehen einer Hexe, nach unserem heutigen Vorstellungsbild zumeist ein hässliches, altes, boshaftes Weib. Viele schändliche Taten wurden den vermeintlichen Hexen über mehrere Jahrhunderte zugeschrieben, wie Mäuse machen, Milch verzaubern, Kinder verspeisen. Auch der Sarner Bäuerin Barbara Pachler wurden derlei Vergehen vorgeworfen, und sie musste, wie viele andere Frauen, deshalb ihr Leben lassen. Der Höhepunkt aber war bei den Stoner Mandlan, wo sich Veronika

als Kläger und Margaretha als Barbara Pachler verkleideten und die Geschichte der „Pachler Zottel“ als theatralische Inszenierung darboten. Die Abendstimmung und diese besondere Szenerie trugen dazu bei, die mystische Stimmung auf das Publikum zu übertragen. Nach Abschluss des Stückes wurde ein Lagerfeuer entzündet, wo verschiedene Kräutlein verbrannt wurden. Gemeinsam wurde durch eine kurze Schweigeminute all jener gedacht, die unschuldig und sinnlos als Opfer von falscher Anschuldigung sowie Rache und Hetzerei ihr Leben lassen mussten und immer noch lassen müssen.

Rosa Burger, ÖB Sarnthein

Lucia Piva geht in Pension

Liebe Lucia, als ich dich im Jahr 1997 als geschäftsführende Amtsdirektorin im „Ufficio educazione permanente, biblioteche e audiovisivi“ kennenlernen durfte, hätte ich nie gedacht, dass ich irgendwann Abschiedsworte zu deinem Ruhestand verfassen würde. Du hattest im Laufe deines Berufslebens mit drei Führungskräften im Amt für Bibliotheken und Lesen zu tun, mit Franz Berger bis 1998, mit mir bis 2016 und seitdem mit Marion Gamper. Mit allen dreien verband und verbindet dich das Engagement für das Bibliothekswesen im Land und immer war es das gemeinsame Bestreben, deutsche, ladinische und italienische Bibliotheken in die gleiche Richtung zu entwickeln.

Ich erinnere mich an unsere Teilnahme an dem Wettbewerb für die Führung des italienischen Bibliotheksamtes im Jahre 1998, der zum ersten Mal in Form eines Assessments durchgeführt wurde, was uns alle überrascht hatte. Wir hatten uns Anfang 2000 gemeinsam mit dem Bibliotheksverband Südtirol dafür eingesetzt, ein Berufsbild für Diplom-Bibliothekarin/innen zu schaffen. Wir hatten gemeinsam zwei ARGE-ALP-Leserpreise durchgeführt, bei denen die Federführung in Südtirol lag. Mitte der 2000er-Jahre konnten wir an der Uni Bozen/Brixen einen Lehrgang für Diplom-Bibliothekare anregen, der dann jedoch leider nicht den Erfolg hatte, den wir uns versprochen hatten. Den Südtiroler Lese Frühling / Primavera della lettura haben wir mit weiteren Partnern im Jahre 2007 durchgeführt, und ich erinnere mich noch, wie anlässlich der Eröffnungsfeier die Politiker anmerkten, „endlich“ würde zwischen deutschem und italienischem Bibliothekswesen zusammengearbeitet, und wir hatten uns angeschaut und konnten ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Auch beim Aufbau der Schulbibliotheken konnten wir mit Markus Fritz Strategien entwickeln, das Schulbibliothekswesen innerhalb des Bibliothekswesens sichtbar zu machen.

Es gab auch Situationen, in denen zwischen „euch“ und „uns“ ein anderer Weg eingeschlagen wurde, so z.B. bei der Einführung der Bibliothekssoftware. Wir wussten, dass dies nicht ideal war, mussten jedoch unseren Realitäten Rechnung tragen. Trotzdem sind wir im Gespräch geblieben und konnten mit weiteren Partnern wie der Landesbibliothek Teßmann sukzessive einen gemeinsamen Leserausweis schaffen, unter Einbeziehung der Landesbibliotheken, der Stadtbibliothek Bozen und dem Amt für Film und Medien einen funktionierenden Südtiroler Leihverkehr aufbauen und im Rahmen eines EFRE-Projektes den Katalog „myArgo“ realisieren, der unter einer einheitlichen Suchoberfläche alle Datenbanken unserer Bibliotheken, Museen u.a.m. zusammenführt. Möglich war dies, da es zum einen mit der Landesbibliothek Teßmann einen Partner gab, der das Projekt federführend operativ umsetzte, zum anderen, da wir uns in unseren Überlegungen in den Jahren zuvor immer wieder damit beschäftigt hatten, wie wir einen gemeinsamen Gesamtkatalog realisieren könnten. Als ich im Jahre 2016 in die Abteilungsdirektion gewechselt bin, habe ich mich gefreut, dass die kollegiale Beziehung auch mit meiner Nachfolgerin Marion Gamper Bestand hatte und gemeinsame Projekte wie „LiL – Lesen im Liegestuhl / + estate, se leggi“ realisiert wurden.

Ein Projekt, das uns seit unseren gemeinsamen Anfängen begleitet hat, war die Realisierung des Bibliothekszentrums. Wie viele Besprechungen, Diskussionen, auch heftige Auseinandersetzungen haben wir geführt, um aus einem Nebeneinander von drei Bibliotheken zu einem Miteinander von Bibliotheken und Medienämtern zu kommen, um aus dem Bibliothekszentrum ein „Leuchtturmprojekt“ nicht nur für das Südtiroler Bibliothekswesen zu machen, sondern ein wichtiges gesellschaftspolitisches Signal zu setzen für ein kulturelles Miteinander, das gemeinsam auf Augenhöhe aller



Foto: LPA

Partner entwickelt wird. Die „vierte Dimension“, der Mehrwert, den dieses Bibliothekszentrum umsetzen sollte, haben wir beide dabei nie aus den Augen verloren. Liebe Lucia, du wirst die Realisierung dieses Bibliothekszentrums in deinem Berufsleben nicht mehr erleben. Das tut mir leid und ich hätte es dir gewünscht. Aber dieses Kulturzentrum wird auch deinen Geist atmen.

Wir führten viele konstruktive Gespräche, wie man Ziele im Bibliothekswesen erreichen konnte, sie waren immer von einem fairen Miteinander gekennzeichnet. Ich habe deine Kreativität sehr geschätzt, deine Offenheit in alle Richtungen, die immer wieder Lösungen in den Mittelpunkt gestellt hat. Wir ließen uns auch durch Rückschläge nicht entmutigen, sondern haben uns gegenseitig gestützt und gestärkt. Und wie oft hast du zu mir gesagt: Volker, wir schaffen das, wenn es wieder einmal klemmte. Liebe Lucia, ich wünsche dir, dass du deinen „Ruhestand“ genießen kannst und bedanke mich ganz herzlich für die Wegstrecke, die ich gemeinsam mit dir zurücklegen durfte. Alles Gute!

Volker Klotz, Abteilungsleiter für Deutsche Kultur

Ein ganz besonderer Adventskalender

Der Dienst an der Ausleihtheke in der Bibliothek ist nicht immer sehr aufregend. Eines Tages aber kommt eine junge Leserin zur Bücherrückgabe, mit der sich immer wieder recht interessante Gespräche über die gelesenen Bücher und vieles mehr ergeben.

Diesmal aber ist es ein besonderes Erlebnis: Bevor sie das ausgeliehene Buch über die Theke reicht, öffnet sie es mit beiden Händen und vertieft ihre Nase zwischen die Seiten. „Ach, wie ich diesen Duft von Farbe und Papier bei diesem Buch liebe“, ist mit einem Lächeln ihr Kommentar. Thomas schaut sie erfreut an, denn er erinnert sich daran, dass es ihm bei der Arbeit im Druckgewerbe auch oft so ergangen ist. Solch ein Empfinden konnte er gut verstehen! Meistens gilt beim Buch der erste Blick dem mehr oder weniger gut gestalteten Umschlag. Beim Studieren der kurzen Inhaltsangabe entscheidet sich dann, ob man an dem Buch Gefallen findet und es liest. Dem alleinigen Zweck des Buches, als Hülle von Gedanken und Erzählungen zu dienen, wäre damit Genüge getan. Aber ist ein Buch nicht mehr? Für viele von uns sind Bücher ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens, aber nur die wenigsten denken beim Lesen an den langen geschichtlichen Weg, der dem heutigen Produkt Buch vorausgegangen ist.

Ein Rätsel in 24 Schritten

So hat sich Thomas Gedanken gemacht, wie man das unseren Lesern bewusst machen könnte, und hat beschlossen, dass die Bibliothek in der Weihnachtszeit den Kunden auch mal einen anderen Adventskalender anbieten kann. In diesem Kalender sollte man die Entstehung des Buches erleben, und zwar von der Erfindung der Schrift bis zur Herstellung des fertigen Buches. Nach einiger Zeit gab es eine Besprechung, bei der Thomas mir einen Entwurf zeigte. Da wurde mir bewusst, dass es viel Arbeit braucht, nicht nur bei der Herstellung des Buches, sondern auch bei der Entwicklung des Kalenders. Vorausgegangen waren ihm



© Bibliotheksdienst Bozen

mehrere Überlegungen: 24 Abschnitte sollen es sein; informativ sind sie sowieso, aber sie sollen möglichst für alle Altersgruppen interessant sein; die Texte sollen nicht zu lang sein, aber auch nicht zu einfach; am besten verbindet man einen Text mit erklärenden Bildern; für Internetfreunde kann man auch noch kurze Videos verlinken; jeden Tag kann man sich mit einem neuen Abschnitt in der Geschichte des Buches vorarbeiten; als Anreiz zum Weiterschauen können wir ein Rätsel damit verbinden; die Lösung ergibt sich am Ende der 24 Tage. Wird das funktionieren?

Informativ und interessant

Thomas hat den Adventskalender auf der Homepage des Bibliotheksdienstes Bozen eingerichtet, sodass alle Leser der fünf dazugehörigen Bozner Bibliotheken die Möglichkeit hatten, sich den Zeitreise-Adventskalender anzuschauen und dann

die Lösung des Rätsels einzureichen. Eine kleine Belohnung erwartete die „glücklichen Gewinner“. Unser Fazit:

- » eine spannende Erfahrung für alle Bibliotheken;
- » unterschiedliche Beteiligung der Leser;
- » Erwachsene und Kinder haben reingeschaut;
- » interessantes Feedback von Lesern;
- » die Arbeit hat sich gelohnt!

Der Kalender ist anzusehen unter biblio.bz.it/bibliotheksdienst/Willkommen/Zeitreise-auf-dem-Weg-von-der-Schrift-zum-Buch. Die Bibliotheken bedanken sich bei Thomas Mair Spiess für die Idee, die Ausführung und Bereitstellung des Kalenders!

Nelly Gamper, Bibliothek Haslach

30. Juni 2022: letzter Bestelltermin!

Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen innerhalb 30. Juni 2022 bestellen. Die nächste Bestellung wird im Jahr 2023 durchgeführt. Das Bestellformular steht auf der Homepage des Amtes (www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen) unter Fachinformation > Richtlinien/Dokumente zur Verfügung. Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit, Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der obengenannten Homepage zur Verfügung.

Karin Volgger, Amt für Bibliotheken und Lesen



Foto: BYS

MAIL AUS LANA



Pflück dir ein Buch! Eine herbstliche Dekoidee



Foto: SSP Lana

Auf der Webseite des Schulsprengels Lana wurde zu Schulbeginn eine Mitteilung veröffentlicht, die wie folgt lautete: „Es ist Herbst und die Äpfel sind reif. Auf der grünen Wiese vor unserer Schulbibliothek wächst jetzt auch ein Apfel, ähm ... Bücherbaum. Die ‚Äpfel‘ darauf sind alle schon rot und warten darauf, geerntet zu werden. Also komm vorbei und pflück dir ein Buch!“. Dazu gab es auch ein passen-

des Bild. Wir haben in der Mittelschule einen Baum aus Pappmaché, der für verschiedenste Zwecke benutzt wird: Kulisse beim Schultheater, Weihnachtsbaum, ... Zu Beginn des Schuljahres ist er zu einem Apfel-/Bücherbaum geworden! Das Bibliotheksteam hat Bücher mit rotem Cover ausgesucht und sie mit Spagat an den Baum gehängt. Auch ein paar kleine rote Äpfelchen haben wir aufgehängt. Unter

den Baum stellten wir eine kleine Holzkiste, die mit roten Büchern gefüllt wurde. Dann noch ein Schild mit der Aufschrift „Pflück dir ein Buch!“. Der rote Stuhl und der grüne Bodenbelag passten super dazu! Das Ganze stand so lange vor der Bibliothek, bis alle Bücher geerntet waren.

Barbara Linter und Marlene Pircher,
Schulsprengel Lana

HIER WIRD IHNEN GEHOLFEN!

DIGGY – Die Anlaufstelle fürs Digitale

Seit einigen Jahren gibt es in Südtirol eine neue Anlaufstelle fürs Digitale. DIGGY unterstützt Menschen dabei, digitale Herausforderungen mit Unterstützung selbst zu lösen.

Wer kennt das nicht: Ein Programm lässt sich nicht auf dem Laptop öffnen, eine App kann nicht heruntergeladen werden oder das Antivirus-Programm müsste dringend aktualisiert werden.

Ein EDV-Coach hilft

Dafür gibt es nun „DIGGY – Die Anlaufstelle fürs Digitale“. In Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Schlanders, Neumarkt und Sterzing steht Interessierten einmal oder mehrmals wöchentlich ein EDV-Coach zur Verfügung. Zusätzlich zu den sieben regelmäßigen DIGGY-Treffs ist das Angebot in neun jährlich wechselnden kleineren Gemeinden Südtirols verfügbar, für jeweils zwei bis drei Wochen.

Dezentral und flexibel

Ohne Anmeldung können Interessierte einen DIGGY-Treff während der Öffnungszeiten aufsuchen. Sie können eigene Smartphones, Tablets oder Laptops mitbringen oder vorhandene Rechner nutzen. Ein EDV-Coach unterstützt bei der Einrichtung neuer Geräte, Soft- oder Hardwareproblemen oder bei der Anwendung gängiger Programme. Das besondere an den DIGGY-Treffs ist nicht nur das dezentrale Angebot, sondern auch



→ DIGGY-Coach Werner Messner mit einer Besucherin

Foto: KVV Bozen

die Flexibilität. Die Besucher und Besucherinnen entscheiden selbst, wie oft, wie lange und wofür sie den DIGGY-Treff nutzen möchten: Sie können einfach nur im Web surfen oder sich mit konkreten Fragen an die EDV-Coaches wenden.

Verringerung der digitalen Kluft

Ziel der DIGGY-Treffs ist es, Menschen – unabhängig davon, ob Einsteiger oder Fortgeschrittene – bei der fortschreitenden Digitalisierung des Alltags zu begleiten und ihre digitale Kompetenz zu stärken. Die Besucher und Besucherinnen können sich neue Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Geräten aneignen und sich Zugang zu digitalen Ressourcen verschaffen. So fördert das Angebot gesellschaftliche Teilhabe und digitale Inklusion. Die DIGGY-Treffs leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die digitale Kluft zwischen Jung und Alt oder digital Erfahrenen und weniger Erfahrenen zu verringern. In Zeiten von SPID, elektronischen Rechnungen und der digitalen Unterschrift sind digita-

le Grundkenntnisse für alle Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar.

Zusammenarbeit mehrerer Partner

DIGGY ist als Ergänzung zu den Weiterbildungsangeboten im Bereich „Digitales“ zu verstehen und ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bauernbund-Weiterbildung, KVV Bildung, Volkshochschule Südtirol, in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken. Die DIGGY-Treffs werden vom Amt für Weiterbildung des Landes finanziell unterstützt und sind für die Besucher und Besucherinnen kostenlos. Interessierte, die einen DIGGY-Treff auch in ihrer Gemeinde möchten, können sich an die Projektträger wenden. Alle Informationen und Termine über DIGGY gibt es auf der Webseite www.diggy.bz.it.

Brigitte Abram, Leiterin KVV Bildung VFG



Zentraler Baustein einer lebendigen Gemeinde

Was haben eine Bibliothek, die Piazza einer italienischen Stadt, ein Wiener Kaffeehaus oder ein bayrischer Biergarten gemeinsam? Vieles, denn alle sind sogenannte „Dritte Orte“, d.h. Orte, wo die Menschen sich in einer lockeren Atmosphäre und ganz ungezwungen treffen können. Und dies ist für eine Gemeinschaft ganz wesentlich.

Von vielen Politikern hört man immer wieder: Wir brauchen keine Bibliotheken mehr. Es gibt ja eh alles digital. Dem widerspricht der niederländische Architekt und Designer Aat Vos vehement. Für ihn garantieren Bibliotheken den freien Zugang zu Wissen und Information und gewähren Chancengleichheit. Und in Zeiten, wo der nicht-kommerzielle öffentliche Raum immer mehr verschwindet, übernehmen laut Aat Vos Bibliotheken die wichtige Funktion eines Dritten Ortes, der neben dem Zuhause als Ersten Ort und Arbeitsplatz als Zweiten Ort ganz zentral für das Zusammenleben der Menschen ist.

Die Bibliothek als Dritter Ort

1989 hat der US-amerikanische Soziologe Ray Oldenburg den Begriff des Dritten Ortes geprägt. Oldenburg zufolge ist der Dritte Ort durch folgende Charakteristika gekennzeichnet:

- » Es ist ein neutraler Ort, wo jeder kommen und gehen kann, wie es ihm beliebt.
- » Der Dritte Ort steht grundsätzlich allen offen. Soziale Unterschiede werden abgeschwächt.
- » Die Menschen kommen in lockerer Atmosphäre zusammen, unterhalten sich, tauschen sich aus.
- » Dritte Orte sind leicht zugänglich.
- » Es gibt „Stammgäste“, eine Mitgliedschaft ist aber nicht erforderlich.
- » Der Zugang ist niedrigschwellig, jede*r ist willkommen.
- » Der Dritte Ort vermittelt das Gefühl eines zweiten Zuhauses.

Und all diese Merkmale treffen ganz eindeutig auf Bibliotheken zu.

Wie muss ein Ort sein, damit die Menschen sich dort wohlfühlen?

Als typische Dritte Orte bezeichnet Ray Oldenburg die Wiener Kaffeehäuser, die



Foto: Wikimedia Commons / Welleschik (CC BY-SA 3.0)

Piazze in den italienischen Städten, die bayrischen Biergärten oder auch die irischen Pubs. Alle diese Orte zeichnen sich in erster Linie dadurch aus, dass sich die Menschen dort begegnen, alleine oder gemeinsam in einem ansprechenden Ambiente etwas trinken oder essen, die Zeitung lesen oder auch nur die Leute beobachten und eben nicht alleine zuhause sitzen. Moderne Dritte Orte wie beispielsweise Starbucks bieten darüber hinaus ein leistungsstarkes WLAN an. Damit ist in einer lockeren Atmosphäre nicht nur Entspannung, sondern auch Lernen und Arbeiten möglich. In Makerspaces werden technische Geräte zur Verfügung gestellt, die nicht jeder daheim hat, die man ausprobieren kann und wo auch Hilfestellung angeboten wird. Und in Co-Working-Spaces teilen sich Menschen einen Raum für ganz unterschiedliche Formen des Arbei-

tens und des Lernens. Wichtig ist in allen Fällen Strom, Strom und nochmals Strom, damit den eigenen Geräten wie Laptop oder Smartphone die Energie nicht ausgeht. Gestalterisch voll im Trend ist der Vintage-Stil, wo Alt und Neu zusammen kommen und ein Mix aus verschiedenen Möbeln und Stilen, aus Pflanzen, Dekoration und Beleuchtung eine sehr wohnliche Atmosphäre schafft.

Werden die Südtiroler Bibliotheken diesem Anspruch gerecht?

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind in Südtirol in nahezu allen Gemeinden sehr attraktive Bibliotheken entstanden, die einen schönen Rahmen und ausreichend Platz bieten, um sich zu treffen oder die Zeit mit Lesen, Lernen und Arbeiten zu verbringen. Gemütliche Wohnzimmerecken mit Sofas und Sesseln

sind längst Teil der Bibliothek und animieren zu einem längeren Aufenthalt. Immer öfter werden auch Wasser, Kaffee und Snacks angeboten. Gar einige Bibliotheken verfügen über sehr schöne Außenbereiche, wo in der warmen Jahreszeit Lesen, Aufenthalt oder auch Veranstaltungen im Freien möglich sind. WLAN ist in den Südtiroler Bibliotheken mittlerweile Standard. Stromanschlüsse in Form von Wandanschlüssen und Bodendosen werden bei jedem Neubau großzügig vorgesehen.

Multifunktionale Bereiche

Um die vielfältige Veranstaltungstätigkeit der Bibliotheken und die Kooperation mit den Vereinen und Einrichtungen vor Ort zu ermöglichen, werden in jeder neuen Bibliothek multifunktionale Zonen eingerichtet, die mit Regalen auf Rollen, flexiblen Tischen und stapelbaren Stühlen ausgestattet werden und somit bei Bedarf für unterschiedlichste Veranstaltungen und Aktionen freigeräumt oder umgebaut werden können. Diese Zonen sind immer auch mit einer Präsentationsmöglichkeit entweder in Form von Leinwand und Beamer oder immer häufiger auch mit einem Monitor bis hin zu einem elektronischen Whiteboard verknüpft. Um Präsentation in mehreren Bereichen zu erlauben, werden auch mobile Bildschirme eingesetzt und an verschiedenen Punkten die entsprechenden Anschlüsse (Netz und Strom) vorgesehen.

Kooperation und unabhängige Nutzung

In größeren Bibliotheken gibt es eigene Veranstaltungsräume, die im Idealfall über einen unabhängigen Eingang separat zugänglich sind und somit auch problemlos Partnern zur Verfügung gestellt werden können. Auf diese Weise ist nicht nur Kooperation, sondern auch die unabhängige Nutzung oder sogar Vermietung der Bibliotheksräumlichkeiten an andere Einrichtungen innerhalb der Gemeinde möglich. So gibt es beispielsweise in Terlan im ersten Obergeschoss einen unabhängig zugänglichen Veranstaltungsraum, der – mit einem elektronischen Whiteboard ausgestattet – unter anderem auch von den Klassen der Grundschule und Mittelschule genutzt wird. In der neuen Bibliothek Nals im ehemaligen Gasthaus „Sonne“ wird es einen Kreativraum im ersten Obergeschoss geben, wo Klassenbesuche und Vorträge genauso möglich sein sollen wie Nähkurse, Töpferwerkstätten und Computerkurse.



Foto: www.pixsels.com



Foto: https://pixabay.com

Einsatz modernster Technologie

Die Entlastung des Personals von Routinetätigkeiten durch den Einsatz der RFID-Technologie ist ebenfalls im Vormarsch. Dadurch werden Ressourcen für die Beratung und Organisation von Veranstaltungen frei. RFID bildet auch die Voraussetzung für die sogenannte Open Library, wo das Ziel einer Erhöhung der Zugänglichkeit mithilfe technischer Hilfsmittel erreicht wird.

Zentraler Baustein für eine lebenswerte Gemeinde

Zahlreiche neue Bibliotheken auf der ganzen Welt bezeugen: Je attraktiver der Raum und je ausgedehnter die Öffnungs-

zeiten, desto mehr Besucher*innen strömen in die Bibliotheken und nehmen diesen öffentlichen und nicht-kommerziellen Ort für sich ein. Als reale Plattform in einer zunehmend digitalen Welt sorgen auch die Südtiroler Bibliotheken mit ihren zahlreichen Aktionen und durch die gute Vernetzung und Kooperation mit den Vereinen und Einrichtungen vor Ort für eine lebendige und lebenswerte Gemeinde. Voraussetzung dafür sind nicht zuletzt attraktive und technisch gut ausgestattete Räumlichkeiten.

Verena Perntaler, Amt für Bibliotheken und Lesen

Das Wohnzimmer der Gemeinde

Nach 35 Jahren der provisorischen Unterbringung in verschiedenen Räumlichkeiten der Mittelschule ist endlich ein Traum in Erfüllung gegangen. Im Oktober 2020 konnte die neue Bibliothek bezogen werden. Seitdem können sich die Kastelruther an einer großzügigen und sehr attraktiven kombinierten Bibliothek erfreuen.



Fotos: Manuela Tessaro

Die Bibliothek ist in einem Anbau der Mittelschule direkt im Bildungszentrum des Dorfes untergebracht. Alle Schulen, allen voran die Mittelschule – über eine direkte interne Verbindung –, der Kindergarten und die Kindertagesstätte haben einen bequemen und schnellen Zugang zur Bibliothek. Den Architekten und Grafikern ist es gelungen, einen lebendigen Lebensraum mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, der allen einen barrierefreien Zutritt zu allen Angeboten ermöglicht.

Platz für Jung und Alt, Einheimische und Gäste

Die Besucher*innen können nun in einer außergewöhnlich gemütlichen Atmosphäre auf über 500 Quadratmetern, über zwei Geschosse verteilt, sich medial bereichern, entspannen, schmökern, arbeiten und weiterbilden.

Vom Schaukelstuhl über die gemütliche Couch bis hin zu entspannenden Rückzugsnischen und Arbeitstischen wird den Besucher*innen eine Vielfalt an Aufenthaltsmöglichkeiten zum Wohlfühlen geboten.

Was finde ich wo?

Im Erdgeschoss ziehen die Kuschecke und die segelbespannte „Abenteuernische“ die jüngsten Leser in ihren Bann. Aber auch auf den bequemen Sitzstufen lieben es die Kinder, in einem Buch zu schmökern, zu spielen oder eine CD zu genießen. Währenddessen können sich die Eltern im angrenzenden Bereich unterhalten, im Themenbereich Gesundheit stöbern oder sich an einem Hörbuch erfreuen. Ein besonderes Highlight der Bib-

liothek ist die großzügige Terrasse, die – ausgestattet mit Liegestühlen und einer angenehmen Couch – in der warmen Jahreszeit dazu einlädt, sich draußen mit Freunden zu treffen und zu verweilen. Im Obergeschoss können sich Romanliebhaber und Wissensdurstige an der Medienvielfalt austoben. Bei einer Tasse Kaffee kann man/frau sich die aktuellen Informationen aus den Tageszeitungen bzw. Zeitschriften holen. Die Jugendbücher sind in einem akustisch abgetrennten und direkt von der Mittelschule aus zugänglichen Raum untergebracht, der während der Unterrichtszeiten auch für schulische Aktivitäten genutzt wird.

Innovativ und flexibel

Technisch innovativ und für kleinere und größere Veranstaltungen optimal ausgestattet, lassen sich die Räumlichkeiten im Obergeschoss flexibel an die verschiedenen Nutzungen anpassen. Präsentationen sind im Kinderbereich im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss in allen Räumlichkeiten möglich.

Weitere technische Highlights in unserer Bibliothek sind:

- » die RFID-Selbstverbuchungsanlage,
- » die Diebstahlsicherung,
- » die 24-Stunden-Rückgabebox,
- » WLAN-Zugang und Stromanschlüsse für die Nutzung durch eigene mobile Geräte.

Ziel erreicht!

Die Einrichtung entspricht voll und ganz den Ansprüchen einer modernen Bibliothek. Sie ist nicht nur eine Stätte des Lernens, der Information und Bildung, sondern auch ein Ort der Begegnung, der Kommunikation und der Inspiration. Die kombinierte Bibliothek Kastelruth ist ein Ort sozialer, kultureller und digitaler Teilhabe, ein „Dritter Ort“, an dem man sich zuhause fühlt und wo ein Gefühl der Gemeinschaft entsteht.

Klaudia Schgaguler Silbernagl, Bibliothek Kastelruth



→ Kinderbereich mit Spielewand und „Höhle“



→ Der Zeitschriftenbereich



→ Abenteuernische mit Hörstation für Kinder



→ Lesen und Schmöckern im Obergeschoss

Im Herzen der Schule

Mit dem Neubau ist die Bibliothek Kastelruth ins Herz der Mittelschule gerückt, führt unser Zugang nun über die zentral gelegene Galerie im ersten Stock, wo sich Klassenzimmer an Klassenzimmer reiht, unterbrochen von einer Feuertür, die in einen ganz besonderen Raum führt – die Bibliothek.

Wir gelangen so direkt in die „Schulbibliothek“, nutzbar als Arbeits- und Veranstaltungsraum, bestückt mit erzählender Jugendliteratur in deutscher, englischer und italienischer Sprache sowie einzelnen Sachbuchgruppen, die für den Unterricht relevant sind. Zu Beginn im Herbst 2020 aufgrund der Pandemiebestimmungen nur zaghaft besucht, wird der Sachbuchbestand nun auch abseits der festen Bibliotheksstunden eifrig genutzt, und das in verschiedenen Unterrichtsfächern wie Biologie, Geschichte, Englisch und Italienisch.

Großzügiges Raumangebot

Die großzügigen Räumlichkeiten machten sogar ein organisatorisch aufwendiges Projekt wie unser Tandemlesen, bestehend aus acht Lesepaaren am Morgen während der Leseminuten, möglich: Verteilt über den ersten Stock der Bibliothek, kam sich kein Paar akustisch in die Quere, und ich hatte sie doch alle bequem im Blick. Der große, in dunklen Farben gehaltene Raum mit Aussicht auf Wiesen und Berge war nun schon zweimal festlicher Zufluchtsort für die ausgefallene gemeinsame Weihnachtsfeier: Klassenweise wurden Weihnachtslesun-



Fotos: Manuela Tessaro

gen als Bilderbuchkino durchgeführt. Ein stimmungsvoller Ersatz in nicht einfachen Zeiten.

Stille und Exklusivität

Besonders schätze ich den Qualitätsgewinn am frühen Morgen, wenn noch vor Unterrichtsbeginn einzelne Schüler die Stille und Exklusivität der Bibliothek nutzen, um noch schnell einen Nachschub an Büchern zu holen, bevor dann um 7.45

das stille Lesen in der Klasse beginnt. Spontan, selbstbestimmt und ohne möglichen Gruppenzwang durch den Klassenverband. All das ist möglich, da mein Arbeitsplatz nun an die kombinierte Bibliothek näher gerückt wurde – ist doch die Lehrerbibliothek mit meinem Arbeitsplatz durch eine Verbindungstür direkt an die Bibliothek angeschlossen.

Isabella Berger, Bibliothekarin im SSP Schlern

Kombinierte Bibliothek optimal umgesetzt

Die neue Bibliothek Kastelruth ist ein Beispiel für eine kombinierte Bibliothek, die baulich optimal umgesetzt ist. Wie vom Bibliotheksgesetz vorgesehen, verfügt die Bibliothek über einen vom Schulhaus unabhängigen Eingang. Gleichzeitig ist sie über einen internen Zugang direkt mit der Mittelschule verbunden. Dies schafft Nähe, aber auch ein notwendiges Maß an Distanz. Die Bibliothek ist im Anbau an der Rückseite der Mittelschule untergebracht, aber von Weitem durch das am Gebäude groß angebrachte neue Logo sichtbar. Die Jugendbücher haben in einem akustisch abgetrennten Bereich im Obergeschoss ihren Platz gefunden. Dieser Bereich wird in der Unterrichtszeit auch für schulische Aktivitäten genutzt, doch auch der Rest der Bibliothek steht den Klassen offen. Der Übergang ist also fließend. Für den Besuch von Grundschulklassen, Kindergartengruppen und der Kindertagesstätte wird der Kinderbereich im Erdgeschoss mit den Sitzstufen und seinen kuscheligen Ecken genutzt. Auf diese Weise ist eine parallele Nutzung möglich. Ideal ist der Einsatz der RFID-Technologie, welche die unkomplizierte Selbstverbuchung der Bücher und Medien erlaubt. Auf diese Weise wird die spontane Nutzung der Bibliothek unterstützt, auch wenn sie vielleicht einmal nicht mit Personal besetzt ist.

Verena Pernthaler, Amt für Bibliotheken und Lesen

„Treff mor ins ban Sunnenuwirt?“

Die neue Bibliothek Nals befindet sich auf der Zielgeraden und kann 18 Jahre nach den ersten Überlegungen nun endlich im heurigen Jahr eröffnet werden. Gemeinsam mit Multifunktionsraum, Jugendraum, Chorprobelokal und Bürgerkeller wird die Bibliothek dem denkmalgeschützten und für die Geschichte des Dorfes so wichtigen Gasthaus „Sonne“ neues Leben einhauchen.

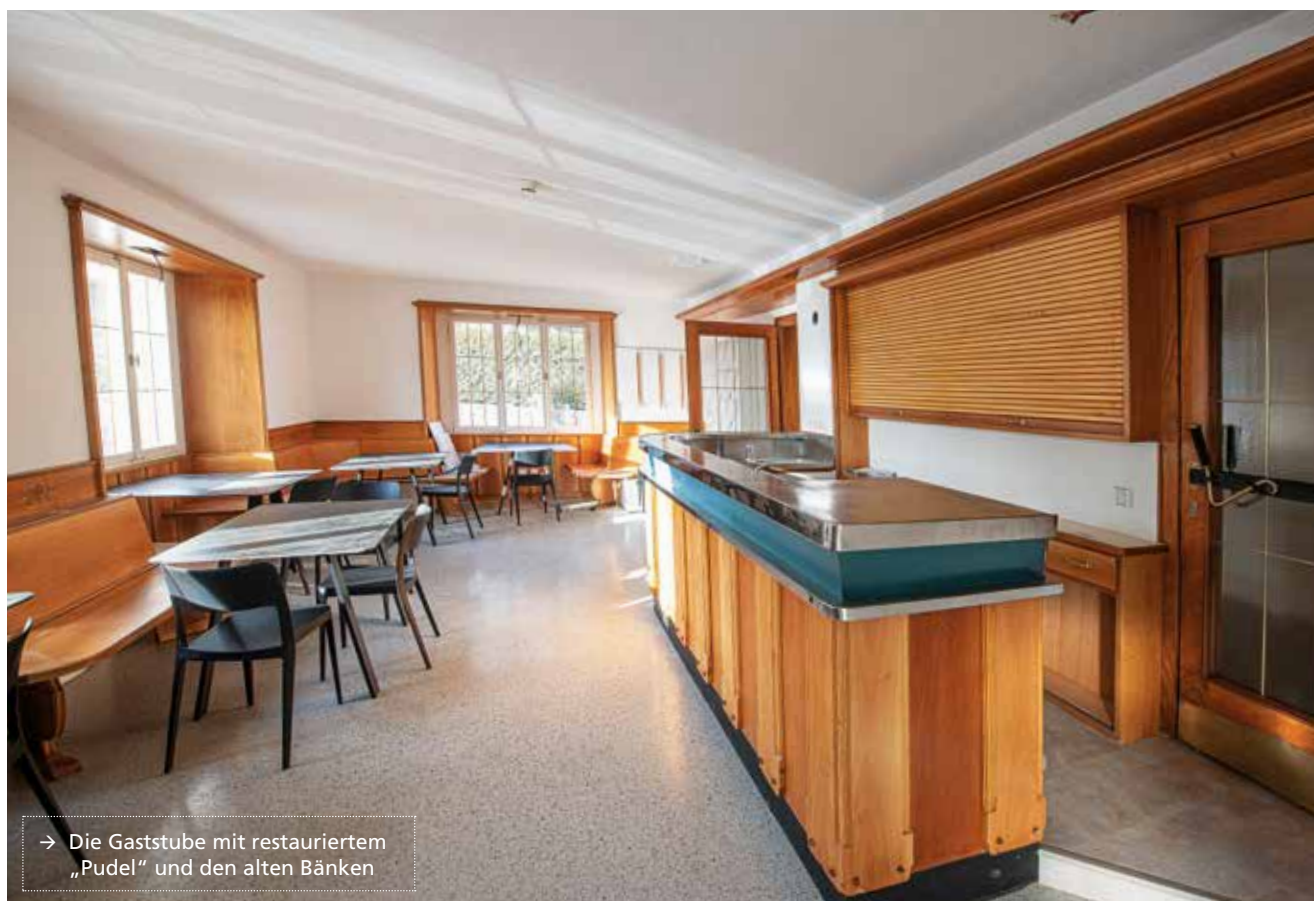


Foto: Franz Spieß

Nicht jedes Gebäude eignet sich zur Unterbringung einer Bibliothek. Gerade denkmalgeschützte Gebäude sind eine Herausforderung. Doch sie haben einen großen Vorteil: Sie sind Zeugen der Vergangenheit, die mit der Erinnerung vieler Menschen verknüpft sind. So auch das ehemalige Gasthaus „Sonne“, das leer stand und im Jahr 2000 von der Gemeinde angekauft worden ist. Schon bald entstand die Idee, die viel zu beengte Bibliothek dort unterzubringen.

Ein ehemaliges Gasthaus als Bibliothek?

Nach einem Lokalaugenschein wurde im ersten Gutachten aus dem Jahr 2004 festgehalten: „Positiv [...] sind die zentrale Lage

des Hauses und die ausreichenden Nutzflächen. Zudem handelt es sich um ein Gebäude, das für den Ort von historischer Bedeutung ist. Viele verbinden mit dem alten Gasthaus Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend.“ Andererseits schwingt auch eine gute Portion Skepsis mit. Als Nachteile genannt werden die verschlossene Fassade, der abweisende und ungünstig gelegene Eingang an einer relativ viel befahrenen Straße, die kleinräumige Struktur des Gebäudes, das fehlende Tageslicht im Erdgeschoss, die wenig geeignete historische Treppe, die zum Teil recht niedrigen Räume. Als Resümee wurde festgehalten, dass die Bibliothek im ehemaligen Gasthaus für die Bibliothek nur dann eine räumlich gute Lösung bieten kann, wenn „die kleinräumige

Struktur zumindest zum Teil beseitigt werden kann (eventuell durch einen entsprechenden neuen Anbau), eine ausreichende Versorgung mit Tageslicht sichergestellt werden kann [und] eine geeignete Lösung in Bezug auf die Treppe gefunden werden kann.“ Als Voraussetzung wurde außerdem „eine entsprechende technische Ausstattung (Anschlüsse, Heizung, ...) sowie ein behindertengerechter Zugang (Aufzug)“ genannt. Auch die Deckenbelastbarkeit ist in denkmalgeschützten Häusern oft ein Problem. Seit dieser Einschätzung haben allen voran der ehemalige Bürgermeister Franz Pircher und die langjährige ehrenamtliche Bibliotheksleiterin Marlene Ladurner das Ziel der Unterbringung der Bibliothek im ehemaligen Gasthaus hartnäckig verfolgt. Drei Architekten lang wurde immer wieder geplant, umgeplant und neu überlegt. Archäologische Funde brachten eine weitere Verzögerung mit sich.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen

Nun sind Bibliothek, Multifunktionsraum, Jugendraum, Chorprobelokal, Bürgerkeller und eine Hausmeisterwohnung im ehemaligen Gasthaus untergebracht und über einen gemeinsamen Haupteingang und Aufzug erschlossen. Lediglich der Bürgerkeller im Untergeschoss, der verpachtet werden soll, verfügt über einen separaten Eingang. Die ursprüngliche Idee, den alten Eingang des Gasthauses zu nutzen, wurde im Verlauf der Planung

fallen gelassen. Völlig neu präsentiert sich der ehemalige Stadel, in dem der Jugendraum untergebracht ist. An der Rückseite renoviert wurde die Terrasse, die vom Hauptraum der Bibliothek, aber auch vom Jugendraum aus zugänglich ist und in der warmen Jahreszeit genutzt werden kann. Ein Schmuckstück bildet die ehemalige Gaststube mit dem restaurierten „Pudel“ und den alten Bänken, wo es in Zukunft neben Zeitungen und Zeitschriften auch wieder etwas gegen den Durst und einen guten Kaffee geben soll. Die Kinder wurden zu einem Teil in den Gewölben der ehemaligen Küche untergebracht. Die beiden Räume sind über eine Lesehöhle miteinander verbunden. Erneuert wurden die Wandmalereien. Wunderbar restauriert wurde auch der Terrazzoboden im Obergeschoss. Zudem sollen in Vitrinen einige der archäologischen Funde ausgestellt werden.

Wie passt nun alt und neu zusammen?

Wie Architekt Wolfgang Simmerle in seinem Beitrag schreibt, muss bei bestehenden Gebäuden das Raumprogramm an die Räumlichkeiten angepasst werden. Es gilt, Dinge auch einmal anders zu denken. In diesem Fall war es möglich, und somit ist es gelungen, das denkmalgeschützte Gasthaus einer neuen und für Nals sehr wichtigen Nutzung zuzuführen.

Verena Pernthaler, Amt für Bibliotheken und Lesen



Fotos: Wolfgang Simmerle



Herausforderungen einer Umnutzung

Die Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes erfordert im Vergleich zu einem Neubau eine andere Herangehensweise. Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass bei einem Neubau das Raumprogramm das Gebäude formt, hingegen bei einem denkmalgeschützten Gebäude die bestehenden Räume im Gebäude das Raumprogramm bestimmen. So musste auch die Bibliothek im ehemaligen Gasthof „Sonne“ in Nals neu gedacht werden. Es musste von idealen Bedingungen abgegangen werden, und so konnte eine Bibliothek entstehen, die sich optimal in den Bestand einfügt. Als besonders interessant empfinde ich die Wiedergewinnung der alten Gaststube des Gasthofes, welche die Nalser in guten Erinnerungen haben. Diese Gaststube wird jetzt wieder in Funktion gesetzt und kann wieder als Bezugspunkt im Dorf wirken. Sie wurde in die Bibliothek integriert und steht für die Allgemeinheit wieder offen. Es wurden also nicht nur historische Mauern saniert, sondern es wurde auch zum sozialen Dorfleben beigetragen. Spannend war die Bauausführung, da das Gebäude immer wieder mit Unvorhergesehenem überraschte: Mauern, die leider durch die Bauarbeiten zum Einsturz kamen, oder alte Steineinfassungen und Fenster, die zum Vorschein kamen und jetzt das Gebäude bereichern. Alles in allem war es eine sehr interessante und bereichernde Bauaufgabe, die einen großen Einsatz forderte.

Architekt Wolfgang Simmerle



→ Das Gasthaus vor dem Umbau



→ ... und danach

Fotos: Wolfgang Simmerle

Bau, Einrichtung und technische Ausstattung von Bibliotheken: Links und Literatur

- » Amt für Bibliotheken und Lesen > Fachinformation > Bau und Einrichtung
www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/bau-einrichtung.asp
- » Fachbibliothek des Amtes für Bibliotheken und Lesen: amt-fachbib.openportal.sia.g.it
- » „Handreichung zu Bau und Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken“ der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland: [www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/downloads/Handreichung\(3\).pdf](http://www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/downloads/Handreichung(3).pdf)
- » Planungsgrundlagen für den Bau von Bibliotheken auf dem Portal des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv): bibliotheksportal.de/ressourcen/management/strategie-und-planung/planungsgrundlagen

Moderne Bibliothek in barockem Ambiente

Fotos: René Riller, Schlanders



→ Das Kloster Marienberg

Erste Berichte über eine vollständig ausgestattete Bibliothek datieren aus der Zeit von Abt Matthias Lang (1615 bis 1640). Damals befand sich die Büchersammlung Marienbergs im Raum über der Sakristei. Später wurde sie in andere Räumlichkeiten verlegt, 1908 fand sie auf Veranlassung des Abtes Leo Maria Treuinfels eine (zunächst) definitive Bleibe im ersten unteren Geschoss des Südflügels, im sogenannten Schlaratsch, wo sie verblieb, bis sie 2019 von Abt Markus Spanier in einem vollständig unter Erde errichteten Neubau im Herrngarten untergebracht wurde. Sie umfasst ein Büchermagazin mit ca. 110.000 Bänden sowie das Musikarchiv und das Marienberger Archiv im bestehenden barocken Turm in der Umfassungsmauer. Integriert wurde auch die profanierte Ägidiuskirche mit dem öffentlichen Lesesaal. Im Sinne barocker Bibliotheksarchitektur wurde im Zentrum des Magazins ein doppelgeschossiger Raum geschaffen, mit einer in Beton integrierten Inschrift aus dem „Registrum“ von Goswin aus dem 14. Jahrhundert. In „uno volumine“ (zweidimensionales Buch) wollte Goswin in seiner Zeit alles Wichtige für das Kloster aufschreiben und bewahren, um die Verfahren zu ehren und gleichzeitig die Nachfolger anzufeuern, dies fortzuführen. Im selben Geiste nahm Abt Markus diese Aufgabe mit seiner Idee wieder auf, in „uno volumine“, diesmal im dreidimensionalen Baukörper, alles Wichtige für das Kloster aufzubewahren und dieses in die Zukunft zu führen.

Architekt Werner Tscholl



→ Bibliothek, Musikarchiv und Marienberger Archiv erstrahlen in neuem Glanz

„A balance between trust and control“

Das Angebot von Bibliotheken umfasst heute weit mehr als die Ausleihe von Büchern. Sie entwickeln sich zu Orten von Bildung und Begegnung.

Seit Längerem sprechen wir von einem „Dritten Ort“, also von einer Einrichtung neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz, wo wir uns wohlfühlen und gerne auch länger verweilen können. Und hier spielen die Öffnungszeiten und die Zugänglichkeit eine ganz wesentliche Rolle.

Neues Gebäude – neues Konzept

Im Oktober 2019 wurde unsere neue Bibliothek / Mediathek nach über 15 Jahren Planung, Umplanung, Neuplanung in einem neuen Gebäude in Betrieb genommen. Um die Zugänglichkeit zu erhöhen und auch Klassenbesuche jederzeit problemlos zu ermöglichen, wurde im Zuge der Realisierung die Idee einer sogenannten „Open Library“ geboren. Was bedeutet das nun konkret? In Dänemark ist das Konzept der „offenen Bibliothek“ bereits seit über zehn Jahren verbreitet. Viele öffentliche Bibliotheken können auch außerhalb der personalbesetzten Öffnungszeiten oder sogar rund um die Uhr genutzt werden. Auch in Deutschland steigt die Zahl der offenen Bibliotheken laufend. Nach Feierabend noch schnell ein Kochbuch ausleihen oder am Samstag Nachmittag in der neuesten Zeitschrift blättern – dies klingt doch sehr verlockend.

Pilotprojekt in Südtirol

In Südtirol gab es bis zu diesem Zeitpunkt keine Bibliothek, die dieses Konzept umgesetzt hat. Genau in unserer letzten Bauphase wurde eine Pilotbibliothek gesucht. Bei einem Besuch in den Bücherhallen in Hamburg haben sich der damalige Bürgermeister Klaus Runer und die Bibliotheksleiterin Renate Mair vor Ort einen Überblick verschafft. Von den beiden Fachfrauen Angelika Rustemeier und Carolin Rohrßen wurden viele der offenen Fragen beantwortet und Zweifel ausgeräumt. Es folgten intensive Gespräche und



→ Der Eingangsbereich mit Diebstahlsicherung

Foto: ekz.bibliotheksservice GmbH



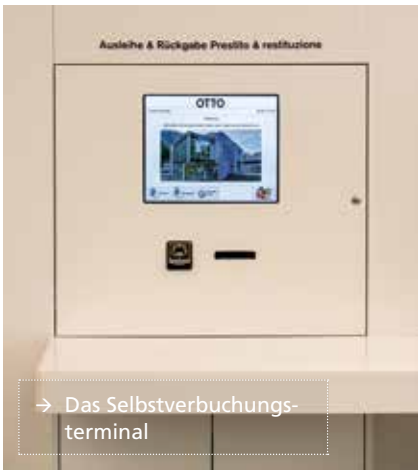
→ Die Videoüberwachung

Verhandlungen mit der Firma Easycheck. Auf Empfehlung und mit Unterstützung des Landesamtes für Bibliotheken und Lesen haben wir uns an die Umsetzung der Open Library für Terlan gewagt.

Anpassungen in letzter Minute

Voraussetzung für die Einführung der Open Library ist die Selbstverbuchung durch RFID-Technik, eine Außentür mit elektrischer Verriegelung, ein Terminal im

Eingangsbereich, das den Zugang über das Bibliotheksprogramm steuert, und die Videoüberwachung der Räumlichkeiten. Die technischen Erfordernisse sowohl im baulichen als auch elektronischen Bereich wurden angepasst, und durch die gute Zusammenarbeit zwischen Technikern und den Ansprechpartnern im Amt, im Bibliotheksverband Südtirol, in der Gemeinde Terlan und in den Firmen wurden die letzten Hürden überwunden.



Ein öffentlicher Raum für alle

Nach der Eröffnung wurde das Konzept der offenen Bibliothek in Terlan über mehrere Phasen getestet. In der ersten Phase wurden vor allem den Lehrpersonen mit ihren Klassen der Zutritt gewährt. Als erstes Ziel wurde eine Öffnung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends angestrebt. Ziel ist es, das neue Haus so umfangreich wie möglich zu nutzen. OTTO ist ein öffentlicher Raum, der allen und möglichst oft zur Verfügung stehen sollte. Natürlich ergeben sich für die Nutzer*innen auch Pflichten: Das öffentliche Gut muss gepflegt und rücksichtsvoll genutzt

werden. Der Zutritt zur offenen Bibliothek soll bewusst erst ab 18 Jahre möglich sein. Minderjährige können nur in Begleitung von volljährigen Bibliotheksmitgliedern die offene Bibliothek nutzen. Wie die Dänen sagen: „Open Library is a balance between trust and control“!

Renate Mair, Mediathek OTTO Terlan

ERLEBNISBÜCHEREI ESTING

Ausgedehnte Öffnungszeiten dank einer Bäckerei



Foto: ekz.bibliothekservice GmbH

Alarm im 6.000 Einwohner großen Ortsteil Esting der oberbayerischen Gemeinde Olching: Eine Bankfiliale musste wegen schlechter Ertragszahlen schließen, und das ausgerechnet als Ankermieter am einzigen belebten Platz in S-Bahn-Nähe! Für die Stadtregierung war klar: Mit einem derart großen „Leerstand“ droht der Abwärtstrend. Recht schnell wurde die Idee geboren, den Platz mit einer ganz neuartigen Kooperation zwischen Bibliothek und dem örtlichen Bäcker auch weiterhin mit Leben zu füllen. Über einen gemeinsamen Eingang sind Bäckerei samt großzügigem Café und Bibliothek nun an sieben Tagen pro Woche für etwa 80 Stunden zugänglich. Die „Diebstahlsicherung“ übernimmt die Bäckerei. Auf diese Weise wurde die sonst sehr teure Technik einer „Open Library“ gespart. Es reicht eine Selbstverbuchungsmöglichkeit, und los! Ein Team von Freiwilligen und eine hauptamtliche Bibliotheksmitarbeiterin sorgen zusam-

men mit den Bäckersleuten dafür, dass sich die Besucher*innen auch von Mensch zu Mensch weiterhelfen lassen und begegnen können. So entstand im sonst eher ruhigen Stadtteil ein belebter und beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Die Grundidee des Projekts lässt sich natürlich weiterspinnen. Tante-Emma-Läden, Gasthäuser oder Sozialcafés kämen als mögliche Partner auch in Frage. Sehr für einen Bäcker oder andere Lebensmittelverkäufer spricht die große Nähe zu sonst eher bibliotheksfremden Bevölkerungsschichten, denn Essen und Trinken müssen ja schließlich alle – und schon stehen Mann oder Frau samt Kindern, quasi aus Versehen, in einer Bücherei. Gerade für Leseförderungsprojekte erschließen sich neue Horizonte – dank Büchern neben Brezen ...

Matthias Wagner, Stadtbücherei Olching (Bayern)

kra-wumm, galoppel, wuuusch

Als Orte des Wissens und Lesens riskieren Bibliotheken, leseferne Schichten abzuschrecken. Deshalb haben wir für das Leitsystem der Bibliotheken in Kastelruth und Seis einen Ansatz gewählt, der sich gegen jegliche Barrieren richtet und tut, was Bücher nun einmal tun: Geschichten erzählen – einfach, verständlich und mit Humor.



Fotos: Alfonso Demetz, Lorenzo Colombi

Unser Ansatz bei der Ausarbeitung des Leitsystems für die Bibliothek in Kastelruth und ihrer Außenstelle in Seis war ein durch und durch inklusiver. Wissen soll, so unser Ausgangspunkt, allen Menschen nicht nur zugänglich sein, seine Vermittlung soll auch von möglichst allen genutzt werden, und zwar unabhängig von Muttersprache, Alter, Bildungsgrad und Affinität zum Lesen.

Wandinstallationen als Hingucker – und mehr

Aus diesem Grundgedanken ergab sich eine Zielsetzung, die über die „normale“ eines Leitsystems hinausging. Wie jedes Leitsystem sollte es – natürlich! – Orientierung bieten, es sollte aber auch dafür sorgen, dass möglichst viele potentielle Besucherinnen und Besucher auch tatsächlich die Türen zu den beiden Bibliotheken öffnen. Die Neugier für das Gebäude sollte also in

Neugier für dessen Inhalt übersetzt werden. Wegen dieses zweiten Ziels haben wir das Leitsystem um Wandinstallationen ergänzt, mit denen wir zudem einen literarischen Akzent setzen und so die Funktion der Bibliotheken als Hort von Wissen und Literatur unterstreichen konnten. Die Frage für die Wandinstallationen war nun: Wie können wir Neugier wecken und die Literatur berücksichtigen, zugleich aber keine der potentiellen Nutzergruppen abschrecken?

Geschichten im Kopf entstehen lassen

Die Antwort auf die Frage war: Onomatopoesie oder – allgemein verständlich – Lautmalerei und Comicsprache. Damit haben wir eine Literatursprache gewählt, die Jung und Alt gleichermaßen anspricht – und zwar auf einer intuitiven Ebene, die keine langwierige (und vielleicht langweilige) Auseinander-

setzung mit den Inhalten voraussetzt. An den Wänden der beiden Bibliotheken haben wir Sprache damit auf das Rudimentärste heruntergebrochen, zugleich verzichten wir aber nicht auf das zentrale Geheimnis der Literatur: Geschichten zu erzählen. Das tun wir lautmalerisch und mit Hilfe kurzer Texte, die Neugier wecken, Emotionen auslösen, Fragen aufkommen lassen und ein Lächeln auf die Gesichter der Besucherinnen und Besucher zaubern. Denn letztendlich entstehen die besten Geschichten, die spannendsten Abenteuer im Kopf, was es braucht, ist nur ein kleiner Anstoß.

Zwei Säulen, eine Linie

Neben dem dekorativen Wert der Wandinstallationen, neben der Neugier, die sie auf die beiden Einrichtungen wecken sollen, dienen die Texte auch zugleich als ein Pfeiler des Leitsystems, geben also Hinweise, die die Orientierung erleichtern. Ein „Bum-bum“ und ein „Schnief“ weisen auf Herzschmerz hin, ein „Peng“ auf die Sektion mit Krimis und Thrillern, ein „Wrrrooom“ oder „Röööööhhr“ auf Reiseliteratur. Eine zweite Säule haben wir mit Piktogrammen geschaffen, die ebenfalls auf unserem Grundgedanken basieren, sodass dieser Besucherinnen und Besucher durch das ganze Haus begleitet. Und auch das neu entwickelte

Logo greift die Philosophie auf, verweist intuitiv auf die Bibliotheken, überwindet Sprachbarrieren und ist für Angehörige aller drei in Kastelruth beheimateten Sprachgruppen lesbar. Der Zugang zu Wissen, das haben wir schon gesagt, muss allen offenstehen. Wenn wir ihn durch unsere Wandinstallationen interessanter und durch unser Leitsystem unkomplizierter gemacht haben, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Alfonso Demetz (Gruppe Gut Gestaltung), Christian J. Rainer



Leitsystem traditionell und digital

Der Weg zur Realisierung der neuen Stadtbibliothek war lang und beschwerlich. Umso wichtiger war es uns, nachdem die Entscheidung getroffen und die Planung in Angriff genommen worden war, die inhaltlichen Komponenten so rasch und effizient wie möglich umzusetzen.

Foto: Manuela Tessaro



→ Bildschirm im Eingangsbereich

Gerade das Leitsystem stellte das Bibliotheksteam vor eine nicht einfache Herausforderung. Eine eigene Arbeitsgruppe wurde eingesetzt, die den Auftrag hatte, ein möglichst benutzerfreundliches und selbsterklärendes Leitsystem zu konzipieren.

Digital und traditionell

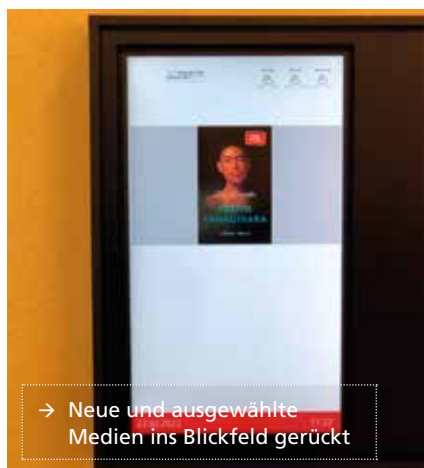
Die Frage der digitalen Beschilderung wurde dabei ausgiebig und intensiv diskutiert. Schlussendlich hat sich die Arbeitsgruppe dafür entschieden, lediglich einen digitalen Bildschirm im Eingangsbereich der neuen Bibliothek zu positionieren. Der Rest des Leitsystems wurde überwiegend in traditioneller Weise mit Beschriftungen und Piktogrammen realisiert. Die Entscheidung für die Software Infinitys der Firma ACS wurde in Abstimmung mit der EDV-Abteilung der Stadtverwaltung gefällt. Diese Software kommt bereits bei anderen Großbildschirmen, so auch im Rathaus, zur Anwendung. Über den Bildschirm soll zum einen über Aktuelles wie Veranstaltungen und Termine informiert werden, zum anderen sollen aber auch neue oder ausgewählte Medien vorgestellt werden. Es wurden daher lediglich zwei digitale Felder zum Bespielen vorgesehen.

Nachnutzung für Social Media

Es ist das erklärte Ziel, die Inhalte des digitalen Bildschirms so weit als möglich auch für die Social-Media-Auftritte der Bibliothek zu nutzen. Dadurch soll der Arbeitsaufwand, den das regelmäßige „Füttern“ sowohl des Bildschirms als auch der Facebook- und Instagram-Seiten mit sich bringt, minimiert werden. Generell kann jeder Bibliothek, die das Thema Digital Signage in Angriff nehmen will, empfohlen werden, sich ganz genau zu überlegen, was der Sinn und Zweck ist und welcher Arbeitsaufwand damit verbunden ist. Denn ein digitales Leitsystem ist nur dann sinnvoll, wenn dieses regelmäßig überprüft, gewartet und bespielt wird.

Bruno Kaser, Stadtbibliothek Brixen

Foto: Bruno Kaser

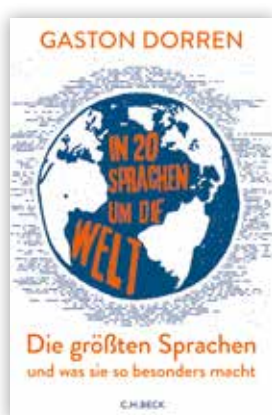


→ Neue und ausgewählte Medien ins Blickfeld gerückt

Lesen, sehen, hören

Die Rezensionen dieser Ausgabe stammen überwiegend von den „Nicht-Teilnehmer*innen“ der BVS-Studienfahrt zur leider abgesagten Buchmesse in Leipzig. Bilderbücher, Belletristik für Erwachsene, ein Sachbuch, ein Kinofilm und sogar eine Netflix-Serie – die Bandbreite der besprochenen Medien ist groß und bietet für (fast) jede*n etwas!

Verena Niederegger, Pädagogische Fachbibliothek



In 20 Sprachen um die Welt von Gaston Dorren

C.H.Beck, 2021
ISBN 978-3-406-76684-8

Eine Warnung vorweg: Interesse an Sprache ist Voraussetzung, um dieses Buch bis zum Ende zu lesen. Hat man das, so ist es eine vergnügliche Achterbahnfahrt. Der Autor Gaston Dorren, selbst Niederländer, reiht fundiertes Fachwissen an Anekdoten und erstaunliche Merkwürdigkeiten – das Buch mit dem Untertitel „Die größten Sprachen und was sie so besonders macht“ ist ein Feuerwerk. Aber der Reihe nach. Es wird geschätzt, dass es an die 6.000 Sprachen auf der Welt gibt, die gesprochen werden. Erstaunlich ist, dass die Hälfte der Weltbevölkerung mit 20 davon auskommt. Die restlichen 5.980 Sprachen werden von der anderen Hälfte gesprochen. Der Autor betrachtet die 20

Sprachen aus linguistischer Sicht, sichtet das Vokabular und seine Verwandtschaft mit anderen Sprachen, präsentiert Merkwürdigkeiten und weiß, wie die Grammatik die Weltsicht von Sprechenden beeinflussen kann. Das alles in einem lockeren Plauderton, der gründliche Recherche und Humor verbindet. Klar ist auch: Mehrsprachigkeit ist die Norm. Er zeigt auch auf, welche Rolle Handel oder Politik für die Verbreitung der Sprachen einnehmen. Welche Sprachen aber schaffen es in den Olymp der 20? Mandarin und Englisch ist erwartbar, ebenso Hindi-Urdu. Dass Koreanisch mit rund 85 Millionen Muttersprachlern dazugehört, hat mich überrascht. Und ja, Deutsch gehört auch dazu. Eine empfehlenswerte Lektüre, die Wertschätzung und Staunen für die Sprachen vermittelt. Dazu kommt, bei der nächsten Party mit gepflegtem Smalltalk kann man mit dem Wissen glänzen ...

Sabrina Volcan, MPB Neumarkt



Der Ritter von Rafenstein von Charles von Rafenstein

effekt!, 2021
ISBN: 978-88-97053-73-6

„Der Ritter von Rafenstein“ ist ein Mittelalterroman des in Bozen geborenen Autors Charles von Rafenstein. Der kleine Francisk von der Burg Auer kam schon im frühen Kindesalter ins Bozner Dominikanerkloster, um Lesen und Schreiben zu lernen und sich geistig auszubilden. Später wurde er als Knecht auf Schloss Enn geschickt, wo er schwer arbeiten und seinen

Körper stählen lernte, auch in der Kunst des Kampfes unterrichtet wurde. Das Buch erzählt von einem Jungen, dem das Schicksal oft übel mitspielte, der aber gleichzeitig viel Liebe und Glück erfahren durfte. Er selbst wusste das Leben zu nehmen, wie es war, haderte aber auch mit sich selbst und mit Gott, war liebend und hörte auf sein Herz, konnte andererseits vor Zorn beben. Der Roman liest sich leicht, reißt einen mit, gibt Einsicht ins mittelalterliche Leben der Stadt Bozen und ihrer Umgebung und zeigt, was wirklich ritterliche Eigenschaften sind.

Maria Mairhofer, ÖB Schenna



Puh, wie stinkst denn du? von Clare Helen Welsh

Coppenrath, 2022
ISBN 978-3-649-63862-9

Das Lemuren-Äffchen Lenny aus Madagaskar macht Urlaub im Regenwald Südamerikas und möchte gerade – auf einer Astgabel in luftiger Höhe hockend – sein Mittagsschläfchen halten. Da kommt plötzlich Wind auf, und ein äußerst unangenehmer, widerlicher Geruch steigt ihm in die Nase. „Woher stammt bloß dieser abscheuliche Gestank? Wer müffelt nur so

entsetzlich?“ will Lenny natürlich wissen und begibt sich unverzüglich auf Spurensuche. So trifft er auf einige charakteristische Bewohner des Regenwaldes wie den Ameisenbär und das Faultier. Dass er nun in seiner Rolle als Detektiv Erstaunliches, ja völlig Überraschendes erfährt, macht das Vorlesen zu einem echten Vergnügen. Und dazu tragen nicht zuletzt auch die ausdrucksstarken, großflächigen und farbenfrohen Illustrationen von Nicola O’Byrne bei. Ein Bilderbuch, dem es im Nu gelingt, die Neugierde des Publikums, ob Klein oder Groß, zu wecken!

Thea Demetz, ÖB St. Christina



Il safari degli orsi polari von Katerina Gorelik

Nomos Edizioni, 2021
ISBN 979-12-5958-008-5

Eine Bilderbuchgeschichte, geeignet für Kinder ab drei Jahren. Die Eisbärenfamilie am Nordpol hat Fotos von legendären Bewohnern eines heißen Kontinentes gesammelt. Nun plant sie ihren ersten Urlaub im sonnigen Afrika. Papa, Mama, der große Bruder Oleg und der kleine Victor sind sehr aufgeregt und können es kaum erwarten, alle Tiere persönlich kennenzulernen. Aber als sie ankommen, se-

hen die drei „Erwachsenen“ nichts! Nur dem aufmerksamen Leser und dem kleinen Oleg gelingt es, die Giraffen zu sehen, die die anderen für hohe Bäume halten, die Flusspferde, auf die sie springen, um den Fluss zu überqueren, die Elefanten und die vielen anderen Tiere, die die anderen nicht erkennen. Am überraschenden Ende stehen glücklicherweise echte Begegnungen vor der Tür ... Eine originelle und witzige Safari, die uns lehrt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und unsere Umwelt wahrzunehmen, sei es im Urlaub oder auch im täglichen Leben.

Christine Gufler, ÖB Marling



Wildtriebe von Ute Mank

dtv, 2021
ISBN 978-3-423-28288-8

Drei Frauen auf einem Hof kämpfen um Selbstbestimmung, Anerkennung und Freiheit. Die Bäuerin Lisbeth erbt den Hof, nachdem ihre beiden Brüder im Krieg gefallen sind. Für sie gibt es nichts Wichtigeres als den Erhalt des Bethches-Hofes und die Wahrung der gewachsenen Traditionen in ihrem Heimatort. Doch mit Schwiegertochter Marlies kommt eine neue, moderne Frau auf den Hof, die sich in der Rolle als Bäuerin nicht leicht zurechtfindet. Auch wenn sie gewisse Aufgaben auf dem Hof übernimmt, arbeitet sie halbtags in ihrem Beruf als Verkäuferin

in einem Kaufhaus. Sie macht den Traktorführerschein und den Jagdschein, eckt mit ihrem Verhalten aber bei den Dorfbewohnern an. Die beiden Frauen reiben sich an den unterschiedlichen Vorstellungen über Kindererziehung und Haushaltsführung und tragen fortan stille Kämpfe aus. Das Bindeglied zwischen den beiden ist die Enkelin Joanna, die ihren eigenen Weg geht, sich aber mit der Großmutter gut versteht. Ein bewegender Roman über drei Generationen von Frauen, über Lebensmodelle, Vorstellungen von Frau und Muttersein, aber auch über den Wandel im Dorfleben und der Landwirtschaft vom Kriegsende bis heute. Der Roman ist in Hessen angesiedelt, könnte aber genauso gut in Südtirol spielen. Ein gelungener Debütroman, der sicher viele Leser anspricht.



Keine Zeit zu sterben Regie: Cary Joji Fukunaga

Eon Productions
Kinopremiere: 28. September 2021

„Keine Zeit zu sterben“ (Originaltitel: No time to die) ist der 25. Film der James-Bond-Reihe und der fünfte und letzte Film mit Daniel Craig als James Bond. James Bond ist im Ruhestand, als ein alter Freund bei ihm auftaucht und ihn überreden will, den entführten Wissenschaftler Obruchev zu befreien. Dieser hat an der Biowaffe „Herakles“ gearbeitet, und als Bond erfährt, dass sein ehemaliger Vorgesetzter M an dem Projekt beteiligt sein soll, nimmt er das Angebot an. Bond findet Obruchev, verhört ihn und erfährt, dass Safin den Herakles-Raub angeordnet hat. Moneypenny und Bond finden mit Qs Hilfe heraus, dass es sich bei Herakles um Nanobots handelt, die wie Viren übertragen werden können. Diese sind auf die

DNS einzelner Personen programmiert, und diese können somit gezielt getötet werden. Bond bricht in Safins Lager, welches sich auf einer Insel befindet, ein. Hier will Safin mit Obruchevs Hilfe Nanobots produzieren, um damit weitere Menschen zu töten. Nachdem Safins Labor zerstört und Obruchev getötet worden ist, stellt Bond Safin in seinem Giftgarten. Im Kampf mit Safin wird Bond verletzt, er kann ihn aber töten. Bond empfiehlt M die gesamte Anlage mit Raketen zu beschießen. Er bleibt auf der Insel und wartet auf die Ankunft der bereits gestarteten Raketen ... Wie im Vorgängerkino „Spectre“ spielt Christoph Waltz in einer Nebenrolle den Bösewicht Ernst Stavro Blofeld und Léa Seydoux Bonds Freundin Madeleine. Außerdem wird mit Lashana Lynch erstmals eine weibliche 007-Agentin präsentiert. „Keine Zeit zu sterben“ ist für alle Action-Fans zu empfehlen und ein guter Abschluss für Daniel Craig als James Bond.



Squid Game Regie: Hwang Dong-hyuk

Netflix, 2021

„Squid Game“ ist eine südkoreanische Dramaserie aus dem Jahr 2021 und kann nur über die Streaming-Plattform Netflix angesehen werden. Gi-hun ist ein geschiedener, hochverschuldeter und spielsüchtiger Vater, dem die Einladung zu einem mysteriösen Spiel, bei dem man 5,6 Milliarden Won (entspricht etwa 33 Millionen Euro) gewinnen kann, sehr gelegen kommt. Er nimmt die Spieleinladung an und wird mit 455 anderen Personen auf eine geheime Insel gebracht, wo die Spiele stattfinden sollen. Schon im ersten Spiel wird den Leuten klar, dass es um mehr als nur um das Preisgeld geht. Sie spielen auch um ihr Leben.

Jeder, der in einem der sechs Spiele (Rotes Licht, Grünes Licht; Zuckerwaben; Tauziehen; Murrenspiel; Trittsteinspiel; Tintenfischspiel) versagt, wird sofort erschossen. In manchen Spielen kämpft man für sich allein, in anderen muss man in der Gruppe alles geben, um zu gewinnen und um zu überleben. Dabei sieht man immer wieder, dass nicht immer die Starken gewinnen, sondern jene, die mit Verstand spielen. Neben den Spielen und deren Spielern werden parallel zwei weitere Geschichten erzählt: einmal die Geschichte eines Polizisten, der sich auf die Insel schleicht, um herauszufinden, was mit seinem Bruder passiert ist und dabei ein grausames Erlebnis nach dem anderen durchläuft, und die Geschichte des Frontmanns bzw. der Organisatoren der Spiele. Are you ready to play ...?

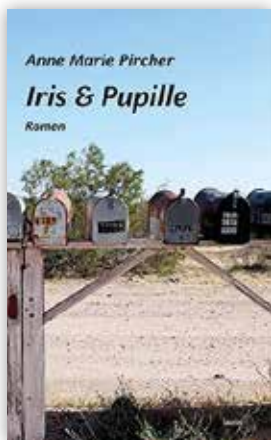


Über Menschen von Juli Zeh

Luchterhand, 2021
ISBN 978-3-630-87667-2

Der Roman „Über Menschen“ von Juli Zeh ist der erste „echte“ Corona-Roman, der mitten im Lockdown im Frühjahr 2020 spielt und die gesellschaftlichen und ganz privaten Folgen der Pandemie beschreibt. Weil ihre Beziehung mit Robert, einem krisenfixierten Journalisten, Corona-bedingt in die Brüche gegangen ist, kauft sich Dora ein altes Haus auf dem Land. Begleitet von ihrer Hündin namens „Jochen-der-Rochen“, zieht sie von Berlin nach Bracken und erfüllt natürlich zunächst einmal das Klischee der Städterin, die vom Dorfleben – zum Beispiel, wie man ein Gemüsebeet anlegt – keine Ahnung hat. Sie versucht, sich mit ihrer neuen Nachbarschaft anzufreunden, doch Gote, der sich ihr als „Dorf-Nazi“ vorstellt, ist eher

schweigsam und hat gesundheitliche Probleme. Mit der Hilfe ihres Vaters – eines berühmten Chirurgen – kümmert sich Dora um Gote, und es entwickelt sich eine seltsame, herzliche Freundschaft, vor allem auch zu seiner zehnjährigen Tochter Franzi. Gote, mit seinem kahlrasierten Kopf und den „rechten“ Sprüchen, scheint sämtlichen Vorurteilen zu entsprechen, ist jedoch im Grunde ein ganz lieber, nur ein etwas rauher, ungebildeter und zu viel Bier trinkender Mensch. Die Autorin verschweigt keinesfalls seinen Fremdenhass, sondern deutet ihn lediglich als „menschlich“. Dann gibt es im Dorf noch einen Kabarettisten, der mit seinem Freund als schwules Paar zusammenlebt und zum Hassobjekt von Gote wird. „Über Menschen“ ist ein versöhnlicher Roman, in dem nichts Böses verschwiegen wird. Er erzählt von unseren Ängsten und Schwächen – und von unseren Stärken, die zum Vorschein kommen, wenn wir uns trauen, Menschen zu sein!



Iris und Pupille von Anne Marie Pircher

Edition Laurin, 2022
ISBN 978-3-903539-09-9

Nach Erzähl- und Gedichtbänden wagte sich Anne Marie Pircher an ein größeres Prosawerk. Entstanden ist ihr Debütroman „Iris und Pupille“ (erschienen im Laurin Verlag in Innsbruck), der eine Sogwirkung erzielt, den man nicht mehr aus der Hand geben möchte, bevor man ihn zu Ende gelesen hat. Der Roman erzählt von der heranwachsenden Maria, die in den 1980er-Jahren in einem kleinen Dorf in ländlicher Umgebung aufwächst und der die Enge zu viel wird. Sie ergreift die Flucht nicht nur vor der Enge, sondern auch vor einem Trauma und reist ihrer französischen Freundin Isabelle nach Amerika nach, ein ganzes Meer soll zwischen ihr und ihrem alten Leben liegen, so heißt es an einer Stelle des Romans. In Amerika arbeitet sie als Au-Pair-Mädchen

bei verschiedenen Familien, genießt die Freiheit, lernt ihren Freund, einen Exil-Äthiopier, kennen, und nicht nur hier thematisiert der Roman die Geschichte. Und dennoch holt Maria ihr Leben in Europa immer wieder ein, sie stellt sich die Frage der Identität und lernt auch die weniger schönen Seiten des amerikanischen Traums kennen. Und schließlich findet sie den Weg zurück in die eigene Sprache, der sie sich zaghaft stellt. Mit sehr viel Feingefühl und genauer Beobachtungsgabe erzählt Anne Marie Pircher von einem Mädchen in den 1980er-Jahren, das stellvertretend für so viele steht. Ein junges, rebellisches Mädchen, das in einer Familie und in einer Zeit aufwächst, in der Sprachlosigkeit und Fremdbestimmung vorherrschen. Ein Mädchen, das auch auf der Suche nach der eigenen Identität ist. Einblicke, Rückblicke, sprachliche Einschübe, Songs, die immer wieder aufpoppen, eine klare Struktur und schöne, passende Bilder machen diesen Roman so einzigartig.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com